

Patenkinder im Erwachsenenalter

Ein Bachelor-Abschluss als Chemie-Ingenieur in Ecuador, ein anschließender Master-Titel im Fach Umweltschutztechnik der Universität Stuttgart, dazu fließende Englisch-Kenntnisse und verhandlungssicheres Deutsch. Fernando Acuna gehört zur Gruppe der hoch qualifizierten Akademiker in Deutschland. Und zwar zu jener, die trotz Hochschulabschluss keinen Arbeitsplatz findet. Trotz Ingenieurs-Status. Trotz angeblichem Fachkräftemangel in Deutschland.

Von Vera Pfister

Ob es an seinem Migrationshintergrund oder doch an zu wenig praktischer Erfahrung liegt, kann der 30-jährige Ecuadorianer nicht mit Sicherheit sagen. Fest steht, dass er diese Situation nicht einfach akzeptieren wollte. „Ganz wichtig ist, dass dieser Impuls da ist, dieser Wunsch, etwas in seinem Leben aktiv verändern zu wollen“, sagt Volker Möckel. Der 56-Jährige ist ehrenamtlicher Pate bei der Initiative Arbeit durch Management/Patenmodell des Diakonischen Werks. Sie organisiert bundesweit Patenschaften für Arbeitssuchende aller Nationalitäten, die wieder zurück ins Arbeitsleben möchten oder Unterstützung für

den Berufseinstieg suchen. Die tragende Säule des Patenmodells ist bürgerschaftliches Engagement. Für die Bewerber ist die Teilnahme am Patenmodell damit kostenlos.

In der Metropolregion Stuttgart sind derzeit 21 ehrenamtliche Jobpaten tätig. Ihr Ziel ist es, Arbeitssuchende mit ihren beruflichen Erfahrungen und ihrem persönlichen Know-how auf dem Integrationsweg in die Arbeitswelt zu begleiten und zu beraten. Um sicherzustellen, dass Pate und Jobsuchender zueinander passen, suchen sich die Paten ihre Klienten aus einer Datenbank selbst aus.

Bundesweit sind im Jahr 2013 insgesamt 1770 Jobpatenschaften entstanden. Knapp 50 Prozent konnten davon auf dem ersten oder zweiten

Volker Möckel und Fernando Acuna

Foto: Hans-Joachim Bethäuser



Arbeitsmarkt untergebracht werden. Die restlichen Bewerber haben zum Beispiel eine Stelle als Praktikant gefunden oder den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Bei rund 15 Prozent der Jobpatenschaften kam es zum Abbruch.

Ehrenamtliche Karriereberater geben Tipps und Mut

In Stuttgart liegt das Patenmodell etwa im bundesweiten Schnitt. 2014 sind in der Metropolregion 53 neue Patenschaften entstanden. Das sind rund 20 mehr als noch 2012.

Pate Volker Möckel kann seine Berufserfahrung als hauptberuflicher Karriereberater und Business Coach direkt auf sein Ehrenamt übertragen. Seit drei Jahren ist er Jobpate im Patenmodell. Über das Business-Netzwerk Xing wurde er, aus der Motivation heraus, „ein Stück weit sozial wertvoll zu arbeiten“, direkt als Pate rekrutiert. Er selbst sieht seine Arbeit als „Hilfe zur Selbsthilfe für Menschen, die mit ihrem Selbstbewusstsein ganz weit unten sind“. Bei jedem seiner „Patenkinder“ analysiert Volker Möckel individuell, „woran es hakt“. Seine Unterstützung kann dann sowohl in einer Analyse der jeweiligen Stärken und Schwächen, einer gemeinsamen Überarbeitung der schriftlichen Bewerbung, Simulationen eines Vorstellungsgesprächs oder in Form von sprachlichen Integrationsprozessen bestehen. Ob die Bewerber sehr schwierige oder wie bei Fernando Acuna hervorragende Voraussetzungen mitbringen – den Glauben an die eigenen Stärken zu festigen, sei besonders wichtig. Dabei gehe es oft auch darum, psychologische Aufbauhilfe zu leisten, damit die Menschen sich wieder wertvoll fühlen und ihrem Leben Struktur geben können. „Es ist aber nicht gesagt, dass ich allen helfen kann“, betont Möckel. Manchmal gehe es auch einfach darum, einen Initialfunken zu setzen. „Und dann möchte ich die Leute auch wieder in ihr eigenes Leben entlassen.“

Erste Erfolge

So wie bei Fernando Acuna. Durch die Unterstützung von Volker Möckel habe er eine „deutliche Verbesserung gespürt“, was die Rückmeldung auf seine Bewerbungen angeht. Hagelte es zuvor ausschließlich Absagen, „werde ich nächste Woche ein konkretes Angebot von einem

Unternehmen erhalten“, berichtet er nicht ohne Stolz. Volker Möckel habe ihm vor allem gezeigt, wie er seine Stärken darstellen und „auf der anderen Seite Schwächen in einem positiven Sinn erläutern kann“. Dazu gehöre auch, sich in einem Bewerbungsgespräch richtig zu präsentieren oder den Mangel an Erfahrung zu kompensieren.

Eine Freundin hat Fernando Acuna auf das Patenmodell in Stuttgart aufmerksam gemacht. Doch es sind bei weitem nicht nur Junge und Hochqualifizierte, die mit Hilfe eines Paten den Berufseinstieg oder -wiedereinstieg schaffen wollen und sich beim Patenmodell bewerben. Ein Großteil der Jobsuchenden hat das 50. Lebensjahr bereits überschritten, und auch viele alleinerziehende Mütter finden sich darunter. „Bewerben kann sich grundsätzlich jeder, der arbeitssuchend ist“, sagt Hans-Joachim Bethäuser, Koordinator des Patenmodells in der Metropolregion Stuttgart. „Wir in Stuttgart konzentrieren uns jedoch vornehmlich auf die Klientel, die bereits eine Ausbildung vorweist.“ Um die Idee des Projektes aufrecht zu erhalten, sind Bethäuser und seine Kollegen stets auf der Suche nach neuen Paten. Denn: „Die Anzahl der Paten muss immer wieder an die steigende Bewerberanzahl angepasst werden, damit die Bewerber in ihrer schwierigen Situation auch zeitnah Unterstützung erfahren können.“

Hans-Joachim Bethäuser, Koordinator des Patenmodells, mit Volker Möckel



Anzeige

PragA

SECOND HAND BOUTIQUE



Hochwertige
Damenkleidung
dank Ihrer
Spende!

Mo/Di/Mi/Fr 10-18
Do 10-20/ Sa 10-13

www.prag-a.de

www.caritas-stuttgart.de

Friedhofstr. 57 · 70191 Stuttgart · Tel. 39 11 44 40